

Wohnart

Sonderausgabe

August 1996

Das Magazin für Haus & Grund



Absender: (Gesamtherstellung und Vertrieb) Verlag Sponholz & Holze GmbH · Schwanenkamp 12 · 30916 Isernhagen/Awb. oder Postfach 100318 · 30903 Isernhagen

75 JAHRE

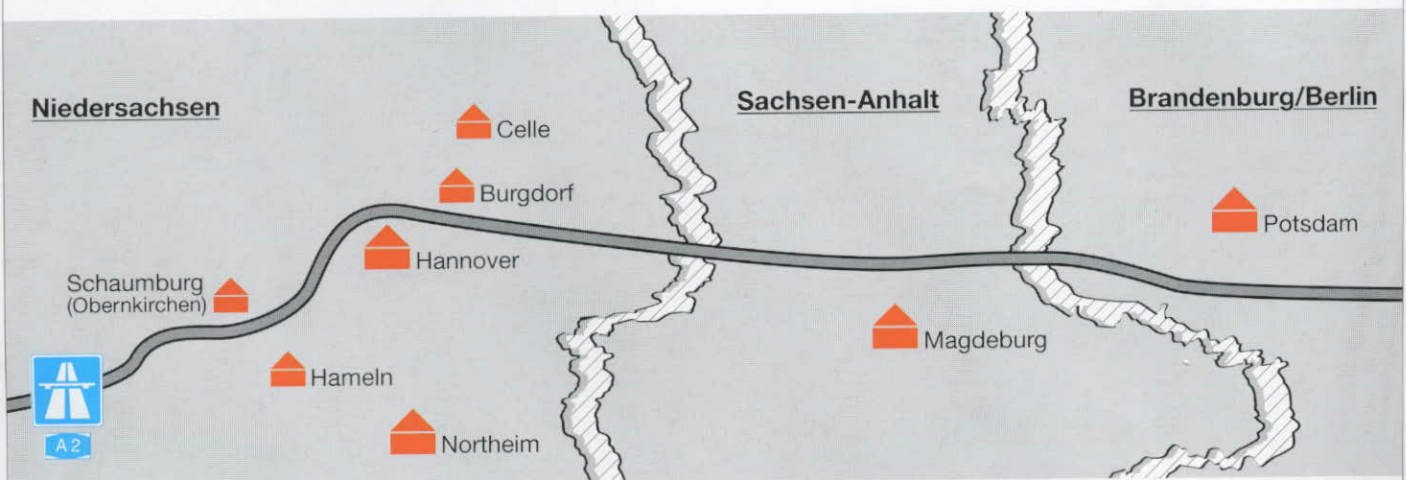
HAUS & GRUND OBERNKIRCHEN

Verkaufen? Vermieten?

Wie? Wann? Zu welchem Preis?

Informieren Sie sich!

Nutzen Sie, wie schon viele Haus- und Wohnungseigentümer in und um Hannover, die langjährige Erfahrung und das Können unserer Fachleute.



Rufen Sie uns an, sprechen Sie mit:



Helmut Leschik



Viola Carstens



Eberhard Neuborn

Tel. (0511) 32 69 26



**LEISTUNGSGESELLSCHAFT
HAUS & GRUND
Niedersachsen mbH**
Prinzenstraße 10 · 30159 Hannover

**LEISTUNGSGESELLSCHAFT HAUS & GRUND
Brandenburg mbH**
Charlottenstr. 109 · 14467 Potsdam
Tel. (03 31) 27 99 60

**LEISTUNGSGESELLSCHAFT HAUS & GRUND
Sachsen-Anhalt mbH**
Halberstädter Str. 122 · 39112 Magdeburg
Tel. (03 91) 4 81 83 oder (0511) 36 72-0

Steckel Immobilien
LEISTUNGSGESELLSCHAFT HAUS & GRUND mbH i. G.
Josef-Lanner-Str. 5 · 37154 Northeim
Telefon (0 55 51) 9 94 40

Außenstelle Schaumburg bei
HAUS & GRUND Obernkirchen e. V.
Fürst-Ernst-Straße 3 · 31675 Bückeburg
Telefon (0 57 22) 2 48 74

Außenstelle Burgdorf bei
HAUS & GRUND Burgdorf und Umgebung e. V.
Nordstr. 12 · 31303 Burgdorf
Telefon (0 51 36) 89 56 71

Außenstelle Hameln bei
HAUS & GRUND Hameln und Umgebung e.V.
Erichstraße 1 · 31785 Hameln
Telefon (0 51 51) 2 60 80

•Grußwort der Stadt Obernkirchen	4
•Chronologie der Vereinsgeschichte	5
•Mitgliederentwicklung	
•Mietpreisentwicklung	8
•Auswertung des Fragebogens	
•Die wirtschaftliche Bedeutung von Haus & Grund Obernkirchen und Umgebung	9
•Entwicklung der Einwohnerzahlen	10
•Prozentuale Veränderung	
•Einwohner-Entwicklung im Landkreis Schaumburg	11
•L442 - Vision einer Stadtentwicklung	12
•Die Entstehung der Hauseigentümer -Vereine und -Verbände	14
•Obernkirchen - alte Stadt am Bückeberg	16
•Älteste Ansiedlung zwischen Leine und Weser	18
•Die Waldstadt am Bückeberg	20

Für die Mitarbeit bei der Erstellung dieser Zeitschrift danken wir:

- Dem Landkreis Schaumburg und der Stadtverwaltung Obernkirchen für die Zur-Verfügungstellung der statistischen Daten.

- Frau Sophie Wilkening, Hermann-Löns-Str. 3, 31683 Obernkirchen, für die Zur-Verfügungstellung der Abdruckrechte des Buches „Obernkirchen - alte Stadt am Bückeberg“.

- Frau Sara Schneider, Vor dem Dorn, 31699 Beckedorf, für die Veröffentlichung ihrer Fotografie als Titelbild,

- Herrn Heinrich Everding, Mindenerstr. 66, 32469 Petershagen, für verschiedene Fotografien.

- Den Erben von Ernst Rösemeier, sowie allen an dieser Ausgabe beteiligten Autoren und Inserenten, die die Herausgabe der Jubiläumsausgabe unterstützt haben.

WohnArt - hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Papier. Ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz!



Schönes wohnenswertes Obernkirchen

Am 23.04.1996 ist Haus & Grund Obernkirchen 75 Jahre alt geworden. Dies ist Anlaß für die Ihnen vorliegende Jubiläumsausgabe! Die feste Verbindung der einzelnen Bürger zu ihrer Stadt und der Umgebung liegen in der tiefen Wurzel des Haus- und Grundeigentums verankert. In der alt gewachsenen Stadt Obernkirchen verbindet sich Historisches und Traditionelles mit den Anforderungen und Ansprüchen der Gegenwart und Zukunft. Dies ist die Grundlage dafür, daß ihr die alten Bürger treu bleiben und neue Bürger hinzukommen. Wahrung und Pflege von Haus- und Grundbesitz, ist das Anliegen unseres Vereins. Gerade er muß dem neuen und alten Bürger die Sicherheit vermitteln, die er im Umgang mit seinem Eigentum bedarf. Deshalb ist der Verein für alle Gruppen

offen und lädt jeden Haus- und Grundeigentümer von Obernkirchen und Umgebung ein, an den Vorteilen der Gemeinschaft der organisierten Haus- und Grundstückseigentümer teilzuhaben. Die Jubiläumsausgabe zeigt die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Position des Vereins in Obernkirchen und Umgebung auf und macht deutlich, wie wichtig es für einen Haus- und Grundeigentümer ist, Mitglied zu sein.

Sie macht aber auch all jenen Appetit, die Obernkirchen nicht kennen und mit dem Gedanken spielen, dort wohnen zu wollen. Sie werden feststellen:

Obernkirchen ist schön und wohnenswert.

Friedbert Wittum
(1. Vorsitzender
Haus & Grund Obernkirchen)

Grußwort der Stadt Obernkirchen

Zur 75-Jahr-Feier von Haus & Grund Obernkirchen e.V. übermitteln wir von Rat und Verwaltung der Stadt die herzlichsten Glückwünsche.



*Bartels
(Bürgermeister)*

Die steigenden Mitgliederzahlen im Haus & Grund Obernkirchen machen deutlich, daß Mieter und Vermieter in einem von grundsätzlichen Interessen bestimmten Verhältnis leben. Deshalb bestehen die Hauptaufgaben des Haus & Grund Obernkirchen darin, das friedliche Miteinander von Mietern und Vermietern zu gewährleisten. Das gleiche gilt aber auch im Verhältnis des Staates zum Haus- und Grundeigentümer, wo ebenfalls ständig die Suche nach dem gerechten Ausgleich der Interessen gefragt ist. In diesem Sinne hat sich Haus & Grund Obernkirchen als starke Lobby bewährt und weiß, mit Nachdruck die Interessen seiner Mitglieder zu wahren.



*Mevert
(Stadtdirektor)*

Wir wünschen deshalb Haus & Grund Obernkirchen und seinen Mitgliedern weiterhin Erfolg und Freude am Eigentum.

Bartels (Bürgermeister)

Mevert (Stadtdirektor)

Der aktuelle Vorstand



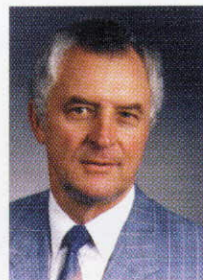
*Friedbert Wittum
(1. Vorsitzender)*



*Helmut Abslwe
(Ebnenvorstand)*



*Elfriede Bradt
(2. Vorsitzende)*



*Erich Schulz
(Schatzmeister)*



*Ursula Hake
(Schriftführerin)*



*Fritz Koch
(Vorstandsmitglied)*



*Gerd Baake
(Vorstandsmitglied)*



Gerd Strottmann · Rolfshagen

• Farben • Tapeten • Bodenbeläge • Gerüstbau • Groß- und Einzelhandel

Rolfshagener Str. 44 · 31749 Auetal-Rolfshagen · Tel. (0 57 53) 3 08 oder 3 09 · Fax (0 57 53) 13 50

Eine Kreuzfahrt mit MS Bremen bedeutet Land und Leute kennenzulernen, denn Sie reisen in einer kleinen, überschaubaren Gesellschaft.

Wohin Sie auch Ihre Reise führt. Rund um die Uhr können die Passagiere auf der Kommando- brücke am Geschehen teilnehmen und dem Kapitän und seinen Offizieren über die Schulter schauen. Oder aber Sie beobachten das Geschehen von Ihrer eigenen Brücke aus, denn 18 der insgesamt 82 Kabinen verfügen über einen Balkon.

Starten Sie in Lissabon der Stadt der Seefahrer zu Ihrer Erlebnisreise durch die sonnige Inselwelt des Mittelmeeres. In der Abendsonne zeigt sich das Seefahrerdenkmal und die riesige Fassade des Hieronymus-Klosters von seiner eindrucksvollsten Seite.

MS Bremen vor der historischen Kulisse von Malta

Erlebniskreuzfahrt mit MS Bremen

Sonnige Inselwelt des Mittelmeeres

22. 9. bis 1. 10. 1996



Weitere Einzelheiten über diese abwechslungsreiche Kreuzfahrt erfahren Sie über:



Media & Tours

Haus & Grund GmbH
Theaterstraße 2
30159 Hannover
Tel. (05 11) 3 68 93 44
Fax (05 11) 32 77 11

Reisepreis
ab/Frankfurt/Düsseldorf/
München

ab DM 4.390,- p. P.
in der 4-Bett-Außenkabine

ab DM 5.370,- p. P.
in der 2-Bett-Außenkabine

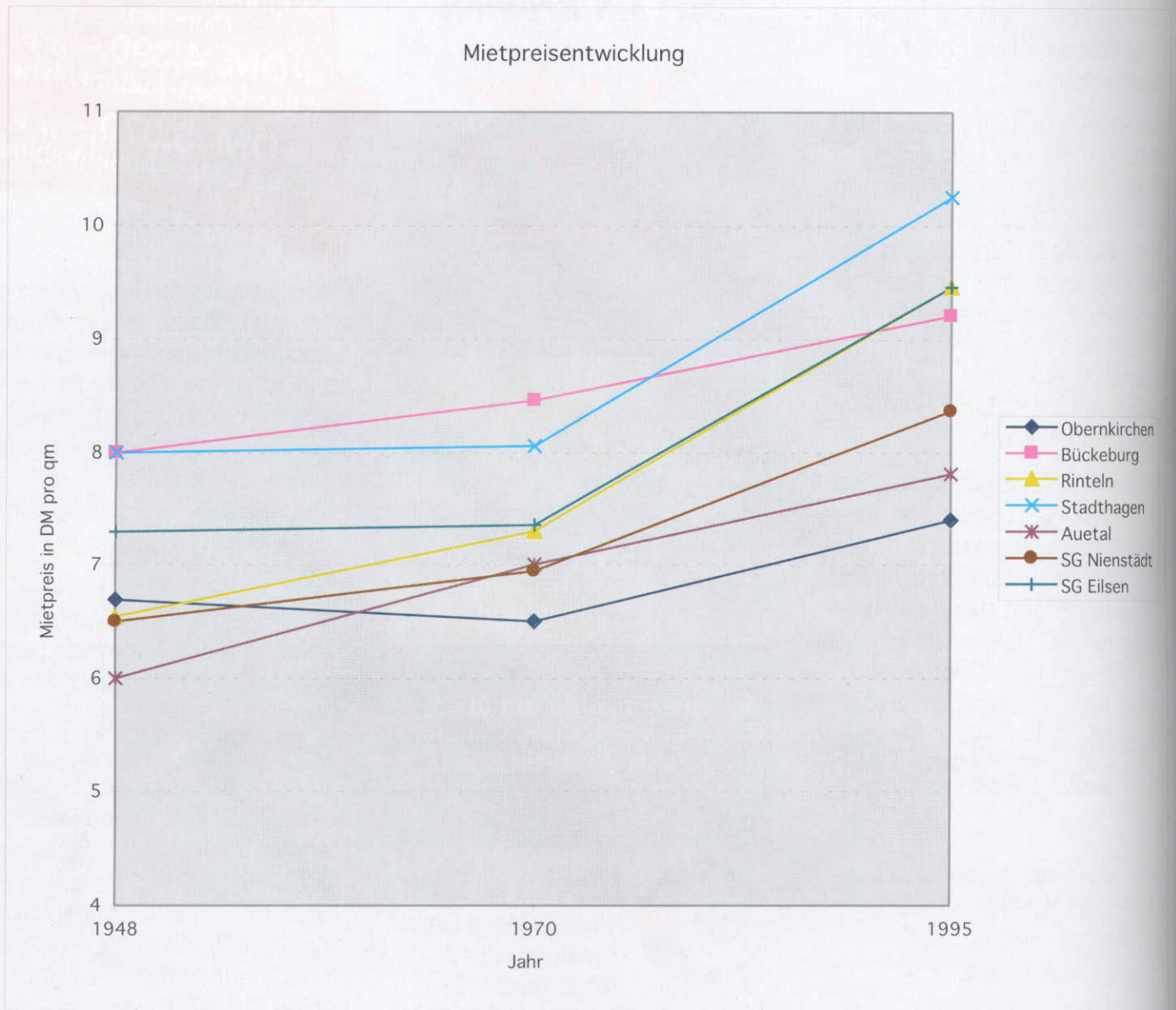
Besuchen Sie auf Ihrer Kreuzfahrt aber auch Plätze, die im aktuellen Geschehen einen Namen haben, so durchfahren Sie die Sierra Nevada, Schauplatz der diesjährigen Ski-Weltmeisterschaften, um die Alhambra, eines der berühmtesten Bauwerke, der maurischen Herrschaft in Europa zu besuchen.

Der volle Trubel des Orients mit all seinen Geräuschen und exotischen Düften empfängt Sie in Tunesien.

Und immer begleiten Sie die Sonne, z. B. wenn Sie frühmorgens in den schönsten Naturhafen des Mittelmeeres La Valletta auf Malta einlaufen, dieser Anblick ist nur vom offenem Deck eines Schiffes zu erleben. Den Schlußpunkt Ihrer Kreuzfahrt setzen Sie auf Zypern der „Insel der Götter“.



Mietpreisentwicklung



Nebenkosten in Obernkirchen

Nebenkosten	Höchstverbraucher pro Jahr DM	Höchstverbraucher pro Jahr Verbraucher	Niedrigstverbraucher pro Jahr DM	Niedrigstverbraucher pro Jahr Verbrauch	durchschnittl. Einheitspreise	durchschnittl. Verbrauch in DM-Pers.-Jahr	durchschnittl. Verbrauch an Leistg.-Pers.-Jahr
Wasser/Abwasser	561,-	71 cbm	184,-	25 cbm	7,84 DM cbm	326,-	48 cbm
Strom	606,-	1900 kW	234,-	762 kW	0,312 DM kW	420,-	1331 kW
Gas	686,-	1247 cbm	352,-	694 cbm	0,18 DM cbm	510,-	970 cbm
Bei Einfam.-Häusern	1330,-	2750 cbm	1006,-	2078 cbm	0,18 DM cbm	1168,-	2414 cbm
Müll						102,-	
Grundsteuer	152,-		41,-			97,-	

Die wirtschaftliche Bedeutung von Haus & Grund Obernkirchen

Hierbei wird von 10.500 Bürgern ausgegangen. Das durchschnittliche Einkommen eines Bürgers pro Kopf wird mit 35.000 DM pro Jahr angenommen, so daß sich ein Ge-

samtumsatz durch die Bürger von Obernkirchen und Umgebung von ca. 360 Millionen DM im Jahr ergibt. Die Wertschöpfung davon beträgt 35 %, das sind 120 Millionen DM.

Daraus ergibt sich ein Beschäftigungseffekt, ausgehend von dem durchschnittlichen Volkseinkommen je Erwerbstätigem in Deutschland von rund 60.000 DM von 2.000 Arbeitsplätzen. Geht man jedoch von dem relativ niedrigen Umsatz pro Beschäftigten in unserer Region aus, der bei 100.000 DM liegt, ergeben sich 3.600 Arbeitsplätze.



Marktplatz mit Brunnen.

Das Steueraufkommen wird mit ca. 2,5 bis 3 % der Nettoumsätze kalkuliert.

Dabei handelt es sich um Gewerbesteueranteile, Einkommensteueranteile, Grundsteuer und sonstige direkte und indirekte Steuern, die der Gemeinde zufließen. Dies ergibt einen Betrag von rund 9 Millionen DM Steuereinnahmen.

Zusammenfassung:

Jährlicher Umsatz durch die Bürger von Obernkirchen:

360.000.000 DM

Wertschöpfung Obernkirchen:

120.000.000 DM

Arbeitsplätze in Obernkirchen:

2.000 bis 3.600

Vergleichende Zahlen zum Landkreis...

Einwohnerzahl Landkreis Schaumburg ('95): 161.000

Einwohner in Obernkirchen:

6,5% = 10.500

Wertschöpfung Landkreis:

3,5 Milliarden DM

Beschäftigte Landkreis:

42.000

Mitglied werden bei **HAUS & GRUND OBERNKIRCHEN e.V.**

bringt viele Vorteile:

- Beratung in der Geschäftsstelle Am Markt 3, Obernkirchen jeden Montag und Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr - ohne Anmeldung!
- neuste mietrechtliche Informationen durch die Zeitschrift „WohnArt“, die jedes Mitglied monatlich erhält
- Verkauf von Mietverträgen und sonstigen Formularen, die der aktuellen Rechtsprechung angepaßt sind und Erste-Hilfe beim Ausfüllen
- Niedriger Jahresbeitrag: DM 55,-

Senden Sie diese Anzeige einfach an die Geschäftsstelle (Name und Adresse nicht vergessen!) oder suchen die Geschäftsstelle persönlich auf. Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft!

Ich möchte Mitglied werden:

Name: _____

Vorname: _____

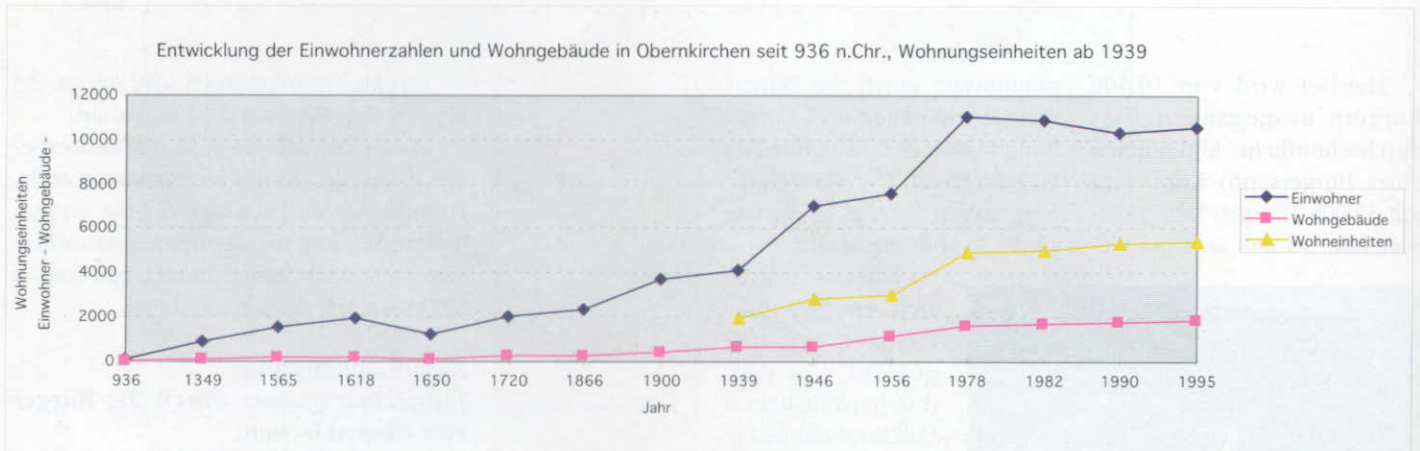
Straße: _____

Ort (PLZ): _____

Telefon: _____

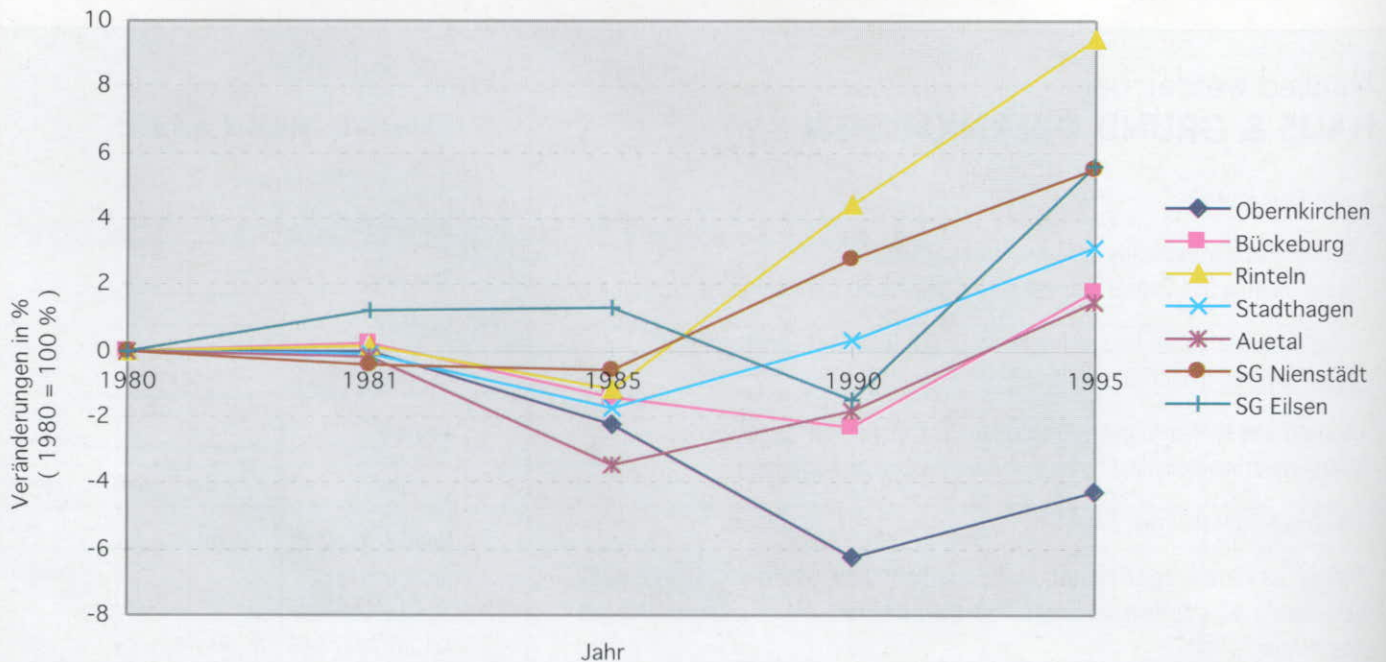
An
Haus & Grund Obernkirchen
Am Markt 3
31683 Obernkirchen
Tel. 05724/965-20 · Fax 965-65

Entwicklung der Einwohnerzahlen

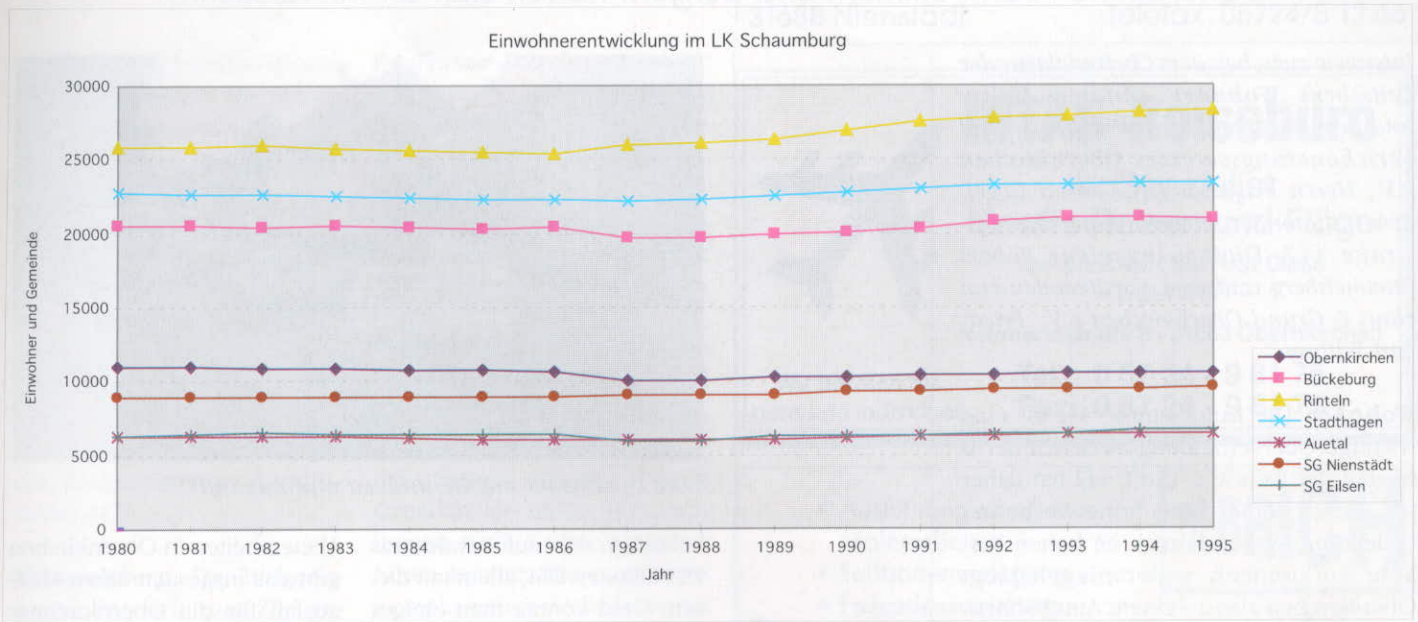


Prozentuale Veränderung

Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahlen in Schaumburg



Einwohner - Entwicklung im Landkreis Schaumburg

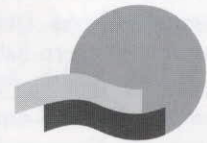


Wir gratulieren

**75 Jahre
HAUS & GRUND
OBERNKIRCHEN**

und wünschen
auch weiterhin eine
gute Entwicklung
und viel Erfolg.

WohnArt
Verlag Sponholtz & Holze



..... ► Energie und Umwelt
Treff

**In Energie- und Umweltfragen ist
Obernkirchen bestens beraten.**

**Wir informieren und
beraten Sie in unserem
Beratungszentrum über
sparsame Energie- und
Wassermanagement:**

- energiesparende Techniken für Raumheizung und Warmwasserbereitung
- computergestützte Beratung
- Wasserspartechiken
- Licht- und Beleuchtungstechnik
- kostenlose Leihgeräte zur Strom- und Wasserverbrauchsmessung
- Anwendung von Solarenergie

**Zwei Partner –
ein Ziel**

**Energie und Wasser
sinnvoll nutzen**

**Stadtwerte Bückeburg
GmbH**

**Elektrizitätswerk
Minden-Ravensberg GmbH**

Lange Straße 26
31675 Bückeburg
Tel. (0 57 22) 2 65 97

Öffnungszeiten:

Mo. - Mi. 7.30 - 16.00 Uhr

Do. 7.30 - 17.30 Uhr

Fr. 8.00 - 15.00 Uhr

L442

Vision einer Stadtentwicklung

Generationen von Politikern und Bürgern haben sich an ihr versucht...

Interview zwischen dem Chefredakteur der Zeitschrift „WohnArt“, Andreas Holze, und dem Vorsitzenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Obernkirchen e.V., Herrn Professor Dr. Konrad Bögel, dem Initiator der Bürgerinitiative Landesstraße 442, Diplom-Ingenieur Robert Rammelsberg und dem Vorsitzenden von Haus & Grund Obernkirchen e.V., Friedbert Wittum.

WohnArt: Die Landesstraße 442 ist eine wichtige Querverbindung zwischen der B 65 und der BAB A 2. Die L 442 hat daher für diesen Raum eine hohe Verkehrsbedeutung, was sich auch im hohen Verkehrsaufkommen widerspiegelt. Liegt Obernkirchen also an einem Autobahnzubringer?

Rammelsberg: Die Landstraße 442 ist in Obernkirchen schon über ein halbes Jahrhundert ein Zankapfel. Generationen von Politikern und Bürgern haben sich an ihr versucht, was in den 70er Jahren als Fortschritt empfunden und entschieden wurde, ist heute ein Alptraum für die Anwohner. Gestörte Nachtruhe, Raserei auf einer starken Gefällstrecke mit tonnenschweren LKW's, sichtbare Gebäudeschäden und die Gefahr, daß sich auch Gasversorgungsleitungen schleichend zu einer Katastrophe entwickeln können, lassen manche Anwohner unruhig werden. Der Zustand der Straße ist teilweise erbärmlich, der Unterbau ist für eine innerörtliche Straße ausgelegt, die Fahrbahndecke ist seit Jahrzehnten nur geflickt. Es gibt erhebliche Gefahrenmomente, insbesondere für ältere Bürger und Kinder. Es ist nur teilweise richtig, daß die L 442 ein Autobahnzubringer ist, sie wird auch benutzt von Pendlern aus dem Auetal und Rinteln. Insbesondere auch von schauburginternem Schwerlastverkehr.

WohnArt: Inwiefern beeinträchtigt der Durchgangsverkehr das Stadtbild oder die Wohnqualität Obernkirchens?

Professor Bögel: Die L 442 raubt uns Gesundheit und Zukunft. Die Straße ist menschenverachtend und raubt den Anliegern ihrer Gesundheit. Die materiellen Schäden



„Die L442 raubt uns Gesundheit und Zukunft“

belaufen sich auf mindestens 20 Millionen DM, allein mit diesem Geld könnte man einiges bewegen. Die Straße mindert den Wert des Grundbesitzes, sowohl durch direkte als auch durch indirekte Schäden, ökologischer und gesundheitlicher Art. Der Schaden geht darüber hinaus, wirkt sich strukturell und ökonomisch so aus, daß Obernkirchen mit seiner besonders schönen Umgebung dadurch einen erheblichen qualitativen Mangel erleidet.

WohnArt: Wie wirkt sich dies auf die bestehende und künftige Stadtentwicklung von Obernkirchen aus?

Wittum: Die Einwohnerzahlen und die Mietpreise stagnieren seit Jahren. Nach der Studie „Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1974“ sollte 1995 Obernkirchen 12.800 Einwohner haben. Wie nachzulesen ist, fehlen ca. 2.000 Einwohner, was einer Mindereinnahme an Steuern für die Stadt von ca. 1,7 Millionen DM entspricht. Auch die Mietpreisentwicklung macht Kummer. Zwischen Obernkirchen und Stadthagen liegt eine Mietpreisdifferenz von ca. 3,00 DM pro Quadratmeter Wohnfläche zugunsten Stadthagens vor. Bei etwa 4.000

Mieteinheiten in Obernkirchen gibt das insgesamt einen Mietausfall für die Obernkirchner Bürger von 14 Millionen DM im Jahr. Das heißt: Für 14 Millionen DM können die Obernkirchner Bürger weniger investieren, wie die Bürger von Stadthagen. Das bedeutet aber für die Gemeinde Obernkirchen auch einen Steuerausfall von 350.000 DM im Jahr. Die geringen Mietpreise sind daher der wesentliche Grund für Wohnungsmangel, Investitionsstillstand und sinkende Einwohnerzahl.

WohnArt: Was will der Verkehrs- und Verschönerungsverein Obernkirchen e.V. dagegen tun?

Professor Bögel: Es gibt einen Stadtratsbeschuß vom 25.06.1992, dieser lautet: Die Verwaltung soll beauftragt werden, im Benehmen mit dem Straßenbauamt Hameln einen städtebaulich vertretbaren Ausbau der L 442 in der Ortsdurchfahrt - unter Beibehaltung der jetzigen Verkehrsführung - zu planen.

Dieser Beschuß muß revidiert werden! Sodann muß eine zweischichtige Strategie verfolgt werden, und zwar Sofortmaßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Verdrängung

Renate Strack

Mindener Str. 1 (B 65)
31688 Nienstadt

Telefon: 05724/14 23
Telefax: 05724/5 12 66

und eine Jahrhundertlösung der Stadtbefreiung. Die Sofortmaßnahmen dürfen keinen definitiven Charakter haben, falls sie einer großen Lösung entgegenwirken könnten. Die Jahrhundertlösung muß auch beinhalten, daß die Nutzung des Bornemanngeländes und des Kasernenareals „Alte Bückeburg“ mit einbezogen wird.

WohnArt: Was sind die Ziele der Bürgerinitiative Landesstraße 442?

Rammelsberg: Die Bürgerinitiative hat sich zum Ziel gesetzt, die berechtigten Ansprüche der Bürger von Obernkirchen den Verantwortlichen aufzuzeigen und das Thema Landesstraße 442 in das Bewußtsein zurückzubringen. Sie will die unterschiedlichen Interessen in Obernkirchen bündeln. Die Kontroverse muß mit dem Land Niedersachsen ausgetragen werden. Deshalb ist eine Solidarität mit allen Interessengruppen, Verbänden, Politikern und der Verwaltung der Stadt Obernkirchen zum Wohle der Bürger erforderlich. Die Bürgerinitiative setzt auf ein Gesamtkonzept, die einzelnen Themen wie Verkehrsberuhigung, Fahrbahn-sanierung, Umgehung und Rückbau müssen jedoch getrennt verfolgt werden, weil die Zuständigkeit bei unterschiedlichen Behörden liegt. Wirft man diese Komplexe in einen Topf, haben diese Behörden Gelegenheit, sich aus der Verantwortung zu ziehen.

WohnArt: Wie soll bei der Interessenvielfalt alles miteinander verschmolzen und entschieden werden, ändert sich die große Politik in der Haltung und Wirkung?

Professor Bögel: Das ist der Knackpunkt. Verschmolzen werden kann es nur durch eine Meinungsbildung aus der Tiefe der Bürgerschaft heraus. Entschieden kann es nur durch eine klare Stellungnahme der Parteien und jedes einzelnen Politikers.

Die Politik hat sich schon geändert. Aus dem Rathaus und dem wichtigsten politischen Kreisen kommen ja schon deutliche Signale, wie dies Haus & Grund in den letzten Versammlungen wohl kaum deutlicher hören konnte. Die scheinbare Kompliziertheit der Materie war für mich selbst Anlaß zum politischen Engagement in dieser Stadt.

WohnArt: Wie sieht Haus & Grund Obernkirchen die Interessengegensätze der L 442 in der Vision einer positiven Stadtentwicklung?

Wittum: Obernkirchen ist nach der Landesplanung ausgewiesen: zum Wohnen für die gewerbliche Wirtschaft und die Kurzerholung. Zur positiven Stadtentwicklung gehört die Anhebung der Wohnqualität und der Mietpreise. Dies wird aber nur dann gelingen, wenn die Grundvoraussetzungen für attraktives Wohnen in Obernkirchen geschaffen sind. Dazu gehört eine geeignete Straßenführung, Einkaufszentren und Freizeitangebote. Dringendstes Gebot der Stunde ist die Entschärfung des Verkehrsproblems L 442. Denn erst dann hat die Stadtverwaltung die Möglichkeit, mit den Interessengruppen, Verkehrs- und Verschönerungsverein, Bürgerinitiative Landesstraße 442 und Haus & Grund, die Jahrhundertlösung zu finden.

ze



INTAS-Reisebüro

Ihr Spezialist
für alle Reisen und Flüge
von preiswert bis First Class
- WELTWEIT -
Neumarktstraße 8 · 31683 Obernkirchen

Wir beraten Sie
gern und individuell

Tel.: 0 57 24 - 9 81 75
Fax: 0 57 24 - 9 81 73



OLBRICH

- Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
- Fußbodenverlegung
- Fassadensanierung
- Vollwärmeschutz
- Asbestsanierung

Olaf Olbrich

Maler- u. Lackierermeister

Sülbeckerbrand 6 · 31688 Nienstadt · Telefon: 05724/71 11

KARL TADGE

WOHNBAU



BAUMEISTER HAUS

Nienstadt · Hüttenstraße 12 · Tel: 05721/97 11-0



MEIER

Naturstein GmbH



MEISTERBETRIEB

Treppen · Fensterbänke · Grabmale

31683 Obernkirchen
Krainsäger Weg 3 u. 24
Telefon (0 57 24) 22 97

31840 Hess. Oldendorf
Münchhausenring 14
Telefon (0 51 52) 42 02

Die Entstehung der Hauseigentümer-Vereine und -Verbände

Im 19. Jahrhundert entstanden zahlreiche Vereine und Verbände des privaten Hauseigentums. Die rasche Wandlung Deutschlands, von einem überwiegend agrarischen Land zu einem der ersten Industrieländer, hatte auf die Entwicklung der Städte großen Einfluß. Die starke Industrialisierung Deutschlands und der damit verbundene Zustrom inländischer Bevölkerung in die Städte, bedingte die Erstellung von Wohnungen in einem bisher nicht erlebtem Ausmaß und Tempo. Nach kurzer Zeit war eine Überproduktion an Wohnun-

gebauten zu verzeichnen. Das Haus- und Grundeigentum, das hauptsächlich für den Mittelstand das Objekt sicherer Geldanlage war, wurde mit einem Schläge als Handelsware mißbraucht. Diese wirtschaftlich unruhige Phase fand ihren Abschluß durch den sog. „Wiener Krach“ um die Mitte der 70er Jahre. Es war die Zeit der täglichen Zwangsversteigerungen. In dieser schwierigen Situation schlossen sich in zahlreichen Städten die betroffenen Hauseigentümer in Vereinen zusammen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der damaligen Zeit die Kräfte des einzelnen nichts, die einer starken Gemeinschaft aber vieles bessern und fördern könnten, regte der Dresdner Hausbesitzerverein im Jahre 1879 die Gründung des „Centralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands“ an.

In der Gründungssatzung wurde darauf hingewiesen, daß die Vereine der Hauseigentümer sich zu einem Verbände mit dem Sitz in Berlin zusammenschließen. Dieser Verband bezwecke gemeinsame Wahrnehmung der Rechte und die Förderung der Interessen der deutschen Hausbesitzer und städtischen Grundbesitzer innerhalb des Rahmens der Gesetze. In den auf die Gründung folgenden Jahren war es zunächst schwer, den Verband über den Bereich von Preußen auszudehnen und damit zu einem echten Reichsverband werden zu lassen.

Bereits im Jahre 1869 wurde ein Verband der Hausbesitzervereine Leipzigs und

In schwieriger Zeit geboren, gehört die Organisation heute zu den mitgliederstärksten des Landes

Umgebung gegründet. Er umfaßte 25 Vereine. Dieser Verband ging aber nach fünfjährigem Bestehen wieder ein und wurde sodann, auf Veranlassung des Vereins zu Taucha, im Jahre 1878 nach vierjähriger Pause wieder ins Leben gerufen.

Im Jahre 1881, am 13. März, wurde der Sächsische Verband in Chemnitz gegründet. Auch ihm gehörten 25 Vereine mit nahezu 10.000 Mitgliedern an. Dieser sächsische Verband wurde von dem Mitbegründer des Centralverbandes, dem Baumeister Hartwig aus Dresden, geführt.

In den Provinzen Rheinland und Westfalen schlossen sich 1881 die dort bestehenden Vereine zu einem Verband Rheinisch-Westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine zusammen. Der Verband hatte allerdings wegen der in den beiden Provinzen bestehenden Rechtsverschiedenheiten mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß er bereits im Jahre 1883 seine Tätigkeit wieder einstellte. Die Rheinischen Vereine schlossen sich daraufhin zu einem Provinzialverband zusammen.

Der Bund der Berliner Hausbesitzer-Vereine wurde am 24. März 1887 gegründet. Der Zweck dieses Berliner Bundes war die einheitliche Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der Berliner Grundbesitzer. Dem Verband gehörten zehn Vereine an.

Immer wieder wurden seitens des Centralverbandes die Vereine aufgefordert, sich zu Landes- oder Provinzialverbänden zusammenzuschließen. Am 20. September 1892 richtete der Verbandsdirektor des Centralverbandes an die Vorsitzenden der Ortsvereine ein Schreiben, in welchem erneut hervorgehoben wird, daß die Bildung solcher Landesver-

bände sehr nützlich sei, weil nur von solchen (örtlich über das ganze Deutsche Reich verbreiteten Zentralstellen) aus, die Möglichkeit der Zusammenarbeit verstärkt werden könnte.

Im Jahre 1898 umfaßte der Centralverband 132 Vereine mit 64.200 Mitgliedern. Zu den in Preußen im Jahre 1898 vorhandenen sechs Verbänden, nämlich dem Berliner Bund, dem Brandenburgischen, Schlesi-schen, Sächsischen, Ost-Westpreußischen Verband und dem Verband für den Regierungsbezirk Magdeburg, trat in diesem betreffenden Jahr der Schleswig-Holsteinische Verband als -neugegründet- hinzu. Endlich kamen als gleichwertige Organisationen auch der Rheinisch-westfälische Verband und der Schlesische Bund hinzu. Nicht organisiert waren nur die Provinzen Pommern, Posen, Hannover und Hessen.

Die Provinzialverbände legten das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf die Neubildung von Vereinen und die Schaffung wirtschaftlicher Institute zum Nutzen der Vereinsmitglieder. An Fragen von allgemeinem Interesse wurden in dieser Zeit das Einquartierungswesen, die Straßenreinigung, die Feuerversicherung, die Haftpflichtversicherung, die Bildung von Pfandbriefinstituten, von Wirtschaftsgenossenschaften usw. behandelt.

In den Vereinen wurden - außer lokalen Angelegenheiten - die Rechtsprechung sowie die Landtags- und Stadtverordnetenwahlen eingehend erörtert.

Gemäß den Weisungen Bismarcks, daß es eine Hauptfrage des organisierten Hausbesitzes sei, eigene Kandidaten in die Parlamente zu entsenden, wirkte eine ganze Reihe von Vereinen, besonders in Preußen und Sachsen, tatkräftig in diesem Sinne.

1896 schlug der drei Jahre zuvor gegründete Hannoversche Haus- und Grundbesitzerverein durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn C. Baumgart, die Gründung eines Provinzialverbandes für Hannover vor. Als Programm für den geplanten Verband wurden folgende leitende Grundsätze aufgestellt:

1) Bei der Ausführung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes ist der oberste Grundsatz desselben „Leistung erfordert Gegenleistung“ - den Intentionen des Gesetzgebers entgegen - in den Hintergrund gedrängt und muß daher, um denselben zur Geltung zu bringen, baldigst durch die Gemeindeorgane die Trennung der Ausgaben in solche, welche dem Grundbesitzer vorzugsweise und in solche, welche der Allgemeinheit vorzugsweise zu gute kommen, nach Maßgabe der Bestimmungen des Kommunal-Abgabe-Gesetzes vorgenommen werden.

2) Die Belastung des Grundbesitzes geht über die Leistungsfähigkeit, welche sich durch die schlechten Konjunkturen der letzten Jahre und die hohe Belastung in eine Richtleistungsfähigkeit verwandelt hat, weit hinaus. Dem Grundsätze der Leistungsfähigkeit gemäß muß alsbald eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten erfolgen, welche zum Teil auch durch eine neue Einschätzung bewirkt werden kann.

3) Die Beseitigung der Bruttobesteuerung und Umwandlung derselben in eine Nettobesteuerung des Grundbesitzes muß das höchste und letzte Ziel der Haus- und Grundbesitzer-Vereine sein.

4) In der Uebergangszeit bis zur völligen Beseitigung dieses Systems muß die Zurechnung der Gebühren und Beiträge, welche von dem einzelnen Grundstücke bezahlt werden,

auf die Gebäudesteuer verlangt werden. 5) Neben der Vertretung dieser allgemeinen Gesichtspunkte soll der Provinzialverband die Anregung geben zur Herstellung von Listen schlechter Miether, zur Einrichtung von Wohnbüros, zur Bildung landschaftlicher und genossenschaftlicher Hypotheken institute oder anderer Einrichtungen, um den Hausbesitzern billige und feste Hypotheken zu verschaffen.

Gleichwohl dauerte es Jahre, bis ein Hannoverscher Provinzialverband im Jahre 1910 gegründet wurde. Seinen ersten Verbandstag hielt er am 12. August in Hildesheim, unter Leitung seines Vorsitzenden, Bürgervorsteher R. Döscher (Lehe), ab. Dem Verband gehörten damals zehn Vereine mit rund 3.400 Mitgliedern an.

Auf dem Verbandstag im Jahre 1920, der am 11. August in Hannover stattfand, stand die Miethöchstpreisverordnung in den verschiedenen Städten im Vordergrund der Diskussion. Während in Hannover „nur“ eine 25 %ige Steigerung gestattet war, hatten die Provinzstädte zum Teil viel höhere Steigerungsgrenzen - z. B. Osnabrück 30% und Lübeck 75%. In Bremen konnten die Friedensmieten durchweg um 100 % erhöht werden.

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde auch stark in das Vereins- und Verbandsleben eingegriffen. Bereits am 5. Mai 1933 wurden die Richtlinien für die Umorganisation der dem Zentralverband angeschlossenen Vereine und Verbände erlassen.

Ende 1942 wurde der amtierende Präsident des Reichsbundes vom Leiter der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zum Rücktritt gezwungen und ein Bereichsleiter der NSDAP zum Präsidenten des Reichs-

bundes bestellt, dem gleichzeitig die Führung des Bundes der Mietvereine und des Deutschen Siedlerbundes übertragen wurde. Diese Epoche endete für die Organisation sowie für das gesamte private Haus- und Grundeigentum in einem Meer von Trümmern und Elend.

Am 19. Februar 1946 trafen sich 10 Verbände in Hannover und riefen den Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer neu ins Leben.

Die Gesamtorganisation des privaten Haus- und Grundeigentums wird heute durch Ortsvereine, Landesverbände und den Zentralverband Haus & Grund Deutschland, dargestellt. Sie zählt damit zu den mitgliederstärksten Verbänden der Bundesrepublik.

Dr. Paul

(Ex-Präsident des Zentralverbandes Haus & Grund Deutschland)

Über 150 000 zufriedene Kunden ...



Wir setzen Ihre neue Wanne paßgenau gleich in die alte rein! - Ein sauberes und perfektes System. Ohne Schmutz und ohne Fliesenschaden!

WETZEL G
HEIZUNG & SANITÄR

KLAUS WETZEL
GELLDORFER WEG 40
31683 OBERNKIRCHEN

AS 05724/74 79 • FAX 48 48
WANNE-TECHNIK ... weil die Leistung entscheidet!

ALNO®
...die Welt der Küche

Statt vieler Worte das Zeichen für Qualität

Wie Sie beim Küchenkauf vom Markennamen ALNO profitieren können, erfahren Sie in unserer Ausstellung. Kommen Sie doch mal vorbei.

ALNO®
...die Welt der Küche

Möbelhaus Holtmann

31683 OBERNKIRCHEN AN DER B 65
GELLDORF TELEFON 05724/3960

Obernkirchen - alte Stadt am Bückeberg

Vom ältesten Bauwerk der Grafschaft Schaumburg „castra bucaburga“

In unmittelbarer Nähe der Stadt Obernkirchen liegt an den westlichen Ausläufern des Bückeberges die „Alte Bückeburg“. Seit heidnischen Vorzeiten war dieses Bauwerk ein mächtiges Bollwerk gegen die nach Osten vordringenden Römer und in späteren Jahrhunderten gegen die Heerscharen der fränkischen Kaiser. Am uralten germanischen Heelwege gelegen, bereitete die Besetzung der Burg den Römern und später den Karolingern auf ihren Eroberungsmärschen nach Osten große Schwierigkeiten. Die Entstehungsgeschichte dieser Gaufestung des Buckigaus ist in das tiefe geschichtliche Dunkel heidnischer Vorzeiten gehüllt. Keine Überlieferung in Schrift oder Stein vermag das Dunkel zu erhellen, welches über den geschichtlichen Werdegang der Festungsanlagen einwandfreien Aufschluß geben könnte.

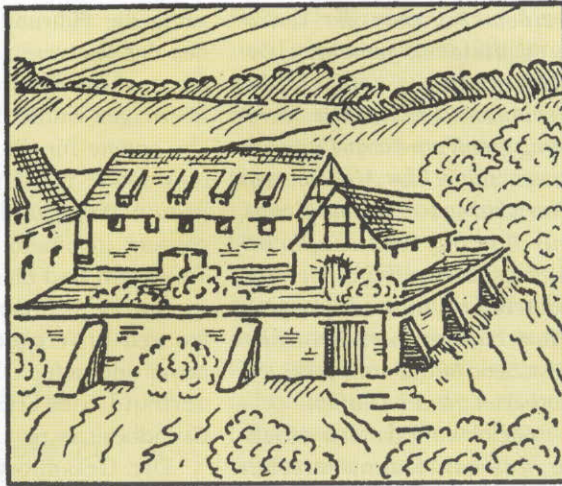
Fest steht nur...

Im alten germanischen Buckigau waren, wie auch in dem benachbarten Thilithi-, Osterburg- und Marstengau, die Cherusker ansässig, rühmlichst aus der deutschen Frühgeschichte bekannt. An ihrem Widerstand scheiterte 9 n. Chr. die gewaltige Militärmacht des alten Rom, wie es später den Carolingern auch erst nach 30jährigem blutigem Ringen gelang, das Land zu unterwerfen. Maßgeblichen Anteil an der Verteidigung des norddeutschen Raumes gegen die fränkischen Eindringlinge hatte die cheruskische Gaufestung am Bückeberg.

Die Burg in ältester Zeit

Der Prediger zu Obernkirchen, Gerhardus Tünnermann, gibt um 1762 folgende Beschreibung der Burg in ältester Zeit:

„Ich habe“, so schreibt er, „aus allen Umständen gemerkt, daß das allhier gestandene Castrum nach der damaligen Art sehr fest gewesen muß seyn. Es war dieser Platz nicht nur mit einer Graft umgeben, wie noch deutlich zu sehen, sondern auch mit Mauern eingeschlossen, die an die 300 Fuß in der Länge und 200 Fuß in der Breite waren. Im Grunde waren diese 12 Fuß breit. Auch habe ich innerhalb des Platzes einen Grund von gehauenen Fel-



sen gefunden von 6 Fuß vier-eckig, darauf vermutlich ein Pfeiler für einen Götzen in alter Zeit gestanden.“

Der Götterfelsen

Derselbe Chronist glaubt dann in seinen weiteren Ausführungen annehmen zu dürfen, daß im castrum bucaburgum ein heidnisches Heiligtum, etwa wie die Irminsul oder eine ähnliche Götterstätte vorhanden gewesen sein muß. Sicherlich war die Lage des Platzes, sowie seine kriegerische Bedeutung dazu angetan, ein Thingplatz für das umliegende Gebiet zu sein. Lange Zeit haben die Schaumburger Grafen vor der Stiftskirche in Obernkirchen Recht gesprochen. In dem benachbarten Dorfe Vehlen bestand ebenfalls eine gräfliche Gerichtsstätte.

Die Billunger erhalten die Burg als Lehen

Nach der Eroberung des niederdeutschen Raumes durch Karl den Großen und seine Nachfolger, erhielten die Billunger die Burg als oberherrliches Lehen von den fränkischen Kaisern übertragen. Von ihnen übernahmen die Askanier die wehrhafte Burg.

Im Jahre 1180 wird beispielsweise der Askanier Theoderich de Wirbene, ein Sohn Albrechts des Bären, als Besitzer der Burg genannt. Zu der alten Befestigung gehörten ausgedehnte Liegenschaften, darunter das Vorwerk Röhshöfe und die Kirchspiele Obernkirchen und Vehlen. Während der Herrschaft der Askanier, wahrscheinlich bereits auch schon unter den Billungern, wurde an der Westseite der Burg eine „capella“ aufgebaut. Diese Burgkapelle wurde nur vom Schloßherrn und seinen Mannen benutzt. Zeitgenössische Schriftsteller berichten von dieser Kapelle innerhalb der Befestigungsanlagen der Alten Bückeburg, daß sie durch einen direkten unterirdischen Gang mit dem Kloster zu Obernkirchen verbunden gewesen sei. Dieser unterirdische Gang soll in kriegerischen Notzeiten von den Nonnen und übrigen Klosterinsassen des Stiftes Obernkirchen als Fluchtweg zur Burg benutzt worden sein.

Ein geheimnisvoller unterirdischer Gang

Tatsächlich sind Teile des Ganges (in neuester Zeit) freigelegt worden. Als die Stadt Obernkirchen im Jahre 1947 einen Notbergbaubetrieb im Sonnenbrink einrichtete, stießen die Bergleute auf ein System von alten Gängen am Fuße des Hügels, der die alte Bückeburg trägt. Ob es sich hierbei tatsächlich um den alten Fluchtweg vom Kloster zur Burg handelt oder um sehr alte Schachtanlagen, läßt sich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Bekanntlich wird seit mindestens dem Jahre 1386 in und um Obernkirchen die Kohle des Bückeberges abgebaut. Da liegt die Vermutung nahe, daß

Älteste Ansiedlung zwischen Leine und Weser

der alte Gang aus mittelalterlicher Bergbautätigkeit stammt. Aber: Hartnäckig hält sich in der Obernkirchener Bevölkerung bis auf den heutigen Tag die Vorstellung, vom Vorhandensein dieses unterirdischen Fluchtweges.

Der Bischof von Minden kauft die Burg

Nachdem bereits im Jahre 1170 Heinrich der Löwe dem Stift zu Obernkirchen 12 Hufen Land von seinen Gütern, die in Vehlen gelegen waren, geschenkt hatte, kauft im Jahre 1180 der Bischof Werner von Minden die Schloßkapelle in der Alten Bückeberg, dazu den Landbesitz der Burg dem Grafen Theoderich de Wirbene ab und schenkt alles dem Kloster zu Obernkirchen. Da die Arnheimer Grafen in demselben Jahre den lehnbaren Burgdienst für die Alte Bückeberg aufgaben, kam das alte Bollwerk ebenfalls durch Schenkung an das Kloster zu Obernkirchen.

Die Schaumburger Grafen schalten sich ein

Während der Regierungszeit des Bischofs Konrad von Minden, 1208 bis 1232, unterlag das Grafengericht in pago Overenkerken erstmals einem Schaumburger Grafen. Mit dem pagus Overenkerken sind die ehemaligen askanischen Besitzungen, das Zubehör zur Gaufestung, also Obernkirchen, Vehlen und die Rösehöfe gemeint. Damit wird offenbar, daß die Askanier im Jahre 1180, mit der Kündigung der Arnheimer von ihrer Burg, auf ihr direktes Eigentum im alten Buckigau verzichteten.

Die Gaufestung wurde dem Stift Obernkirchen zugeschlagen, während die umliegenden

Dörfer den Schaumburger Grafen zum Afterlehen übertragen wurden. Somit haben die Schaumburger Grafen im Jahre 1180 erstmals im Buckigau Fuß gefaßt. Machtvoll haben sie in der Folgezeit hier ihre Herrschaft weiter ausdehnen können. Es soll daher an dieser Stelle nachdrücklich unterstrichen werden, daß die alte Gaufestung oberhalb Obernkirchens der Ausgangspunkt der Macht des Schaumburger Grafenhauses im alten Buckigau gewesen ist.

Der Name „Alte“ Bückeberg

Als die berühmte Burg der Arnheimer, „Hus Aren“, um 1300 zerstört worden war, legten die Schaumburger Grafen als Rechtsnachfolger der Arnheimer eine neue Burg am Heelwege an und gaben ihr den Namen „Bückeberg“, und zwar zur Erinnerung an die alte Gaufestung des Buckigau bei Obernkirchen. Seit dieser Zeit setzte sich im Volksmunde die Bezeichnung „ole Bückeberg“-zum Unterschied gegen die neuerrichtete Bückeberg-durch. Dieser Name ist bis auf den heutigen Tag geblieben.

Große Veränderungen durch Heinrich von Cölln

Im Jahre 1718 verkaufte das Stift die Burg an den Oberberginspektor Heinrich von Cölln. Dieser baute das alte Bollwerk mit seinen Wirtschaftsgebäuden zu der heutigen Gestalt aus. Zum Bau der neuen Wirtschaftsgebäude fanden fast ausschließlich die alten Burgmauern und Befestigungsanlagen Verwendung. Die Graft, der ehemalige Wassergraben an der Nord- und Ostseite der Burg, wurde zugeschüttet. Erhalten blieben nur die mächtigen Kellergewölbe des Hauptgebäudes.



OBERNKIRCHEN

- ist die älteste Siedlung zwischen Weser und Leine
- liegt am nördlichsten und klimatisch reinsten Mittelgebirge Deutschlands
- war der größte Wallfahrtsort in Norddeutschland
- ist die Geburtsstadt von Dr. Oetker (Oetker-Nahrungsmittel KG)

OBERNKIRCHNER STEIN

Schwarzer Ungar,
Sturmgeläut,
Nonnenschrei im Wind,
Bremerstein
aus Gottes Hand
im Morgentau
zerrinnt.

Kämpfer von
Alt - Bückeberg
wehren letztes Leid,
Nessel weiß,
drei Nägel rot,
im Schmerz,
vorbei.

Krieger Widukinds
am Lech,
der schwarze Reiter geht,
harter Stein
vom Bückeberg
hat alle
überlebt.

Friedbert Wittum

Älteste Ansiedlung zwischen Leine und Weser

Das Stift zu Obernkirchen

Über den Ursprung des Klosters Obernkirchen gibt Dr. Piderit in seinen „Geschichtlichen Wanderungen durch das Wesertal“ an, daß gleichzeitig mit dem Stifte Minden ein Stift am Abgange des Buchenberges (Bückeberg) als Nonnenkloster angelegt sei und zwar mit einer Hauptkirche, welche im altsächsischen Dialekt als „overe Kerke“ bezeichnet wurde. Dieser Kirche stand die Aufsicht über die Kirchen der umliegenden Landgemeinden zu. Von der Bezeichnung „overe Kerke“ ist der Name des Stiftes und der um dasselbe entstandenen Ansiedlung abgeleitet. „Obernkirchen“, das bedeutet: Hauptkirche oder vorgesetzte Kirchenbehörde.

Ludwig der Fromme als Stifter

In Winkelmanns „Beschreibung der Grafschaft Schaumburg“ ist ausgeführt: „Das adeliche Stift zu Obernkirchen soll von Ludwig dem Frommen anno 815 gestiftet sein und das erste gewesen, so zwischen Leine und Weser angelegt.“ Das Stift und die dazugehörige Kirche waren der Jungfrau Maria geweiht. Alle Gebäude der Gründerzeit sind aus Holz gebaut gewesen. In der Nähe des Stiftes siedelten sich Meier und Dienstleute an. So entstand allmählich ein Dorf. Der Name dieses Ortes ist in alten Urkunden verschiedenes geschrieben: Överenkercken, Overinkirchen, Obernkerken und schließlich Obernkirchen.“

Das Kloster wird von Hunnen zerstört

Am 30. August des Jahres 936 brach ein furchtbarer Tag für die Stiftung Ludwig des Frommen an. Unvermutet überfiel eine wilde Schar der zwischen Elbe und Weser umherstreifenden Ungarn auf ihren kleinen zottigen Pferden das ungeschützte Kloster. Krachend zersplitterte das Stiftstor unter den Keulenhieben der Angreifer. Schrecklich wüteten die Nachfahren Dschingis Khans unter den ins Kloster geflüchteten Menschen. Der Chronist Piderit weiß darüber zu berichten, daß an diesem Tage 40 Domfrauen und 120 zum Gesinde des Stif-

tes gehörende Männer, Frauen und Kinder erschlagen wurden. Nur eine durch Schönheit ausgezeichnete Jungfrau wurde verschont, weil der Hunnenhäuptling sie als begehrte Beute in seine Steppenheimat mitnehmen wollte. In ihrer unbeschreiblichen Angst schneidet sich die Jungfrau jedoch die Nase ab und zerstört damit ihre Schönheit für immer. Der ergrimte Häuptling ersticht das tapfere Mädchen, da es ihm nicht mehr begehrenswert erscheint.

Die Pferdedieblegende

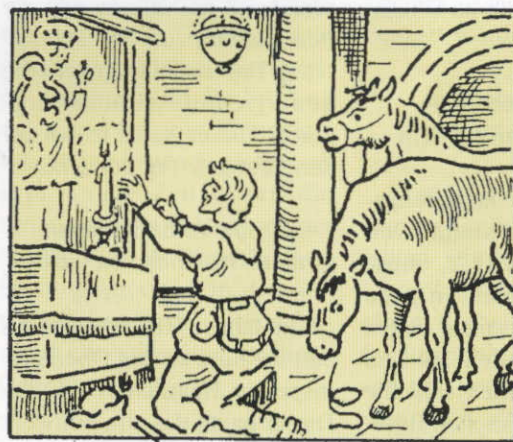
Lange nach der Verwüstung des Klosters durch die Hunnen blieb der Platz, wo sich einst die Stiftsgebäude und die Kirche erhoben, verödet. Die Bischöfe von Minden ließen lediglich nach einigen Jahren eine kleine Kapelle an der Stätte des Grauens aufführen. Von

gebunden gestanden hatten, waren von ihm bei anbrechender Dunkelheit gestohlen worden. Kaum war der Dieb jedoch über die Weserbrücke gesprengt, als der Raub bemerkt wurde. Die Besitzer der Rappen jagten dem Diebe auf schnellen Pferden nach. Mit großer Not erreichte er völlig erschöpft die Kapelle der Hl. Jungfrau in Obernkirchen, warf sich vor dem Bild auf die Erde und flehte den Beistand der Gottesmutter herbei. Und siehe da, als er sich von den Steinen erhob, hatten sich die kohlschwarzen Rappen in schneeweiße Schimmel verwandelt, also, daß die Eigentümer ihre gestohlenen Tiere nicht wiedererkannten.

Bischof Werner gründet 1167 das Kloster neu

Nach einer Urkunde des Obernkirchener Stiftsarchivs

aus dem Jahre 1167 läßt Bischof Werner von Minden Kloster und Kirche zu Obernkirchen neu erbauen, diesmal in Stein und führt eine strenge klösterliche Zucht ein, wobei die Nonnen das Gelöbnis zur Armut able-



dieser Kapelle, die mit einem übergroßen Muttergottesbild ausgestattet war, wird eine Wundertat des Heiligenbildes berichtet:

Ein Einwohner Obernkirchens war auf dem Dommarkt zu Minden zum Pferdedieb geworden. Drei kohlschwarze Rappen, die vor einer Schenke an-

gen müssen. Bald darauf statet Herzog Heinrich der Löwe das Kloster mit seinen in Vehlen gelegenen Gütern aus. Desgleichen ging die Alte Bückeberg mit ihrem ausge dehnten Grundbesitz, dazu sämtliche Hausstellen in Obernkirchen und das Vorwerk Rösehöfe durch Schenkung der Askanier in klösterlichen Besitz

Die Waldstadt am Bückeberg

Vom Dorf zur Stadt - 1000 Jahre Vergangenheit

Sicherlich ist die Stadt Obernkirchen, an den Westausläufern der ausgedehnten Wälder des Bückebergs gelegen, eines der anmutigsten Städtchen im schönen Schaumburger Land. Alte Stifts- und Klostermauern, gewaltige Wälle aus wehrhafter Zeit und wunderschöne Fachwerkbauten des Mittelalters haben sich überaus glücklich mit der baulichen Entwicklung der Stadt in der Neuzeit verbunden. Herrliche Wälder in Stadtnähe, ein idyllisch gelegener Naturschutzpark und baumbestandene Alleen vermitteln dem Besucher auf den ersten Blick den Eindruck einer Stadt im Grünen. Ja, die Bergstadt ist eine Stadt des Waldes! Aus dem Walde haben einst Mönche die Lichtung für den Bau des Klosters, der Kirche und der Wirtschaftsgebäude herausgehauen. Im Kampf gegen die nahen Waldränder haben sich die Wohn- und Siedlungsgebiete entwickelt. Nur mühsam sind die Ackerflächen rings um die Stadt durch Rodetätigkeit entstanden. Und dennoch: Bis zur Stunde ragen die Bäume des Uhlenbruchtals, der Bergamtstraße und des Stiftes bis fast in den Stadtkern hinein.

So alt wie die wuchtigen Mauern der Stiftsgebäude, so alt ist die Bergstadt selbst. Stift und Stadt haben sich gemeinsam entwickelt. Unlösbar sind die Bindungen in der beiderseitigen Entwicklung.

Das Dorf

Einhundertzwanzig Personen, so vermeldet die Chronik, sind im Jahre 936 bei der Plünderung des Klosters Obernkirchen ums Leben gekommen. Das wird sicherlich die Gesamtbevölkerung jenes Dorfes gewesen sein, das sich schon früh im Schutze des Stiftes entwickelt hatte. Bauern, Viehzüchter, Handwerker, Leibeigene, Knechte und Mägde, das war der Berufsstand jener, die durch die Hunnen am 31. August 936 bis zum letzten Mann und Weib und Kind niedergemetzelt wurden. Sehr früh, wohl unter klösterlicher Anleitung, hatte die Schafzucht um Obernkirchen einige Bedeutung erlangt. Geschickte Köhler und eifrige Jäger wußten in der Frühzeit der Entwicklung Obernkirchens dem Walde seine Produkte abzugewinnen. Bis das vorläufige Ende kam - mit Mord und Totschlag.

Der Marktflecken

Seit der Neuerrichtung des Stiftes und der Kirche im Jahre 1167 durch den tatkräftigen Bischof Werner von Minden, vor allem auch durch die Förderung des im Entstehen begriffenen Gemeinwesens durch die Schaumburger Grafen, stieg die Einwohnerzahl und die Bedeutung des Platzes in wenigen Jahren so an, daß die einstige Größe bald wieder erreicht wurde.

Marktgerechtigkeit und Marktschutz

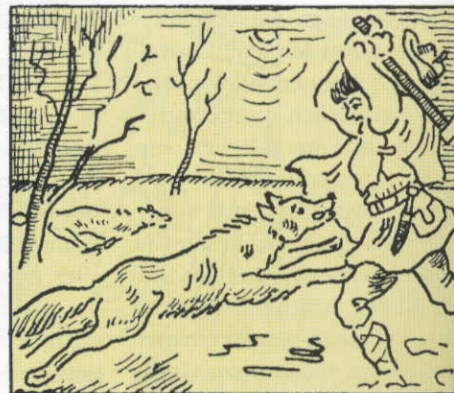
Bereits im Jahre 1181 erläßt Kaiser Friedrich Barbarossa auf Fürsprache des Schaumburger Grafenhauses ein „privilegium for die villa Overenkerken“, wonach zweimal im Jahr je acht Tage Markt abgehalten werden durfte. Dieses kaiserliche Edikt ist in der Folgezeit von außerordentlicher Bedeutung für die Weiterentwicklung des Dorfes Obernkirchen gewesen, das in allen Urkunden seit dem 30. November 1181 stets stolz als Marktflecken bezeichnet wird. In damaliger Zeit haben sich die Obernkirchener Viehmärkte großen Zuspruchs aus der weiten Umgebung erfreut. Auf den Märkten wurden Schafe, Kühe und Pferde aufgetrieben. Die Chronik weiß auch von fahrendem Volk, Gauklern, Quacksalbern und Gaunern zu berichten. Als der Ort gar noch seit 1349 einige Berühmtheit als Wallfahrtsort erlangte, da stieg bereits um das Jahr 1400 die Einwohnerzahl auf über 1000 Personen.

Obernkirchen wird zur Stadt

10. Februar 1565. - Dieser Tag ist deshalb von entscheidender Bedeutung für Obernkirchen, weil Graf Otto IV. von Schaumburg den bisherigen Marktflecken an diesem Tage zur Stadt erhob. Damals hatte Obernkirchen 1.600 Einwohner, zumeist Bauern, Viehzüchter und Handwerker, aber auch Steinmetze und Bergleute in seinen Mauern wohnen.

Wolfsjagden im Bückeberg

Bis Ende des 17. Jahrhunderts war der Wolf der Schrecken des Bückeberges. Erst 1798 konnte der letzte Wolf in einem verlassenem Steinbruch auf dem Bückeberg erlegt werden. Wie groß die Wolfsplage gewesen sein muß, wird durch eine Urkunde vom 14. Januar 1608 erhärtet, worin Graf Ernst die Bürger „unseres stedtleins Overenkerken“ zwar von der Pflicht befreit, an seinen häufigen Saujagden im Bückeberg als Treiber teilnehmen zu müs-



sen, aber „bürgermeister und Rath und die sempliche Einwohnere to Overenkerken, sollen von der Wolfs Jagde nicht gefreiet sin“, so heißt es wörtlich in dem gräflichen Erlaß. Probst Johann Kostken erwähnt die Tatsache, „das uf einer Sau jagd 17 starke Wölfe

an einem Tage“ im Bückeberg von gräflichen Jägern erlegt wurden. Der Schafmeister des Stiftes, Hermen Bruggermann, berichtet dem vorerwähnten Probst, „das im Dage Johannis des Duippers“, das ist der 24. Juni, Wölfe in seine Schafherde eingebrochen seien, die er am Kuhtor weidete und daß 6 Tiere „furchtbar verrissen“ seien. Hoch zu Roß hat Graf Ernst zu Schaumburg mit hunderten von Treibern im Jahre 1615 von Obernkirchen aus drei Tage lang eine große Wolfsjagd im Bückeberg abgehalten. Leider werden keine Zahlen über die bei dieser Jagd erlegten Wölfe überliefert., doch scheint es gewiß zu sein, daß die Landesherrschaft mit solch großem Aufwand von Jägern und Treibern versuchen wollte, der für Mensch und Vieh äußerst gefährlichen Wolfspilge Herr zu werden.

Der industrielle Dreiklang Obernkirchens

Seit wann in den weltbekannten Obernkirchener Sandsteinbrüchen auf dem Bückeberg die begehrten, hellgrauen Steine gebrochen werden, weiß niemand genau anzugeben. Aber zum Bau der Stiftskirche im Jahre 1167 fand der Bückebergstein schon Verwendung. Kaum eine Kirche oder ein Monumentalbau im niederdeutschen Raum, der im Mittelalter nicht aus Obernkirchner Sandstein gebaut wäre. Bis nach Nordamerika, in alle skandinavischen Staaten, ja selbst in Rußland sind Kirchen, Schlösser, Rathäuser und Börsengebäude aus dem feinkörnigen, sehr wetterfesten Sandstein gebaut (u.a. der Friedenspalast in Den Haag, Schloß Zarskoje Sselo bei Leningrad, das Königsschloß in Dänemark, der

Kölner Dom, das Bremer Rathaus und die Linden in Berlin um nur einige wenige der bekanntesten Bauten des In- und Auslandes zu nennen). Der Ruhm von der Kunst der Obernkirchener Steinmetze hat sich seit dem frühen Mittelalter bis in unsere Tage unverändert erhalten.

Die Schaumburgischen und Hessischen Fürstenhäuser haben die Obernkirchener Steinmetzzunft mit Privilegien und Zunftordnungen sehr gefördert.

Die schwarzen Diamanten des Bückeberges

Bestand die Hauptbeschäftigung der Einwohner im Mittelalter zweifellos aus Ackerbau und Viehzucht, so fanden doch auch viele Menschen ihr täglich Brot bei der Ausbeutung der Kohlengruben des Bückeberges. Der Kohlenbergbau bei Obernkirchen gehört zu den ältesten Deutschlands. Hinsichtlich des Alters der bergbaulichen Tätigkeit um Obernkirchen ist folgender Bericht des Chronisten Cyriakus Spangenberg erhalten geblieben: „Anno Domini 1386, 27. Oktobris, sein drey Menner, als Johann Meyer, Claves Felthur und Heinrich Möller, in der Grafschaft wohnhaftig, des abends späte, auch ziemlich und wohl bezechet aus Obernkirchen gegangen, sich verirret und auch verloren, also daß Niemandt gewußt noch erfahren möge, wo diese Menner hinkommen seyn. Man hat sie allenthalben in Holtz, Feld und an den Wasserzuflüssen gesucht, auch sonsten an manlichen Ort in und ausser der Grafschaft nachforschung getan. Im vierten Jahr danach, Anno Christo 1390, tat man daselbst zu Obernkirchen im

Steinkohlenbergwerk eine alte Gruben auf-räumen, in welcher man drei tote Körper mit Erde befallen gefunden und an denselben soviel erkundt und wahrzeichen gesehen und vermerkt, daß es die vor vier Jahren verlorenen Männer seyn müßten“. Danach ist der Kohlenabbau in Obernkirchen mindestens 600 Jahre alt.

Die Glashütten

Nicht so alt wie die Stein- und Kohlengräben des Bückeberges ist die Glasfabrikation um Obernkirchen. Im Jahre 1799 wurde im Bezirk Schauenstein mitten im Walde der erste Glasschmelzofen erbaut. Bald darauf entstand im Wohnbezirk Neuhütte ein weiteres Werk der Glasfabrikation. Im Laufe von mehr als 150 Jahren hat sich aus den ersten bescheidenen Anfängen der Glasbläserkunst in Obernkirchen ein industrielles Großunternehmen entwickelt, dessen mancherlei Erzeugnisse heute in die ganze Welt verschickt werden. Fast 1/4 der Gesamtbevölkerung der Bergstadt ist heute mit der Glasfabrikation aufs engste verbunden. Sandstein, Kohle, Glas sind seit langer Zeit die Produkte, die das Fundament zur ge-diehllichen Entwicklung der Bergstadt bilden.

Feuersbrünste, Hungersnöte, Sturm und Hagel

Daß die Stadt Obernkirchen in den mehr als 1000 Jahren seit ihren ersten Anfängen „manchen Sturm“ erlebt hat, geht aus den erhalten gebliebenen Chroniken deutlich hervor.

Im Jahr 1500, in der Nacht zu St. Thomas, wurde der Flecken Obernkirchen ganz in Asche gelegt. Damals brannten in einer einzigen Nacht 102 Wohnhäuser ab. „Aber ehe das Jahr herum war“, so berichtet der Prediger Tünnermann, „war alles schon wieder aufgebaut“.

Im Jahre 1512 herrschte von Walpurgis bis Oktober große Dürre. Das Getreide verbrannte auf den Feldern. Schon am 16. Oktober setzte ein harter Winter ein. Aus diesem Jahre wird berichtet, daß Frauen, Greise und Kinder vielfach Hungers starben. Von Gräsern und Baumrinde wurde Suppe gekocht. Hunde und Katzen, ja

Die Waldstadt am Bückeberg

1997, 2001, 2004, 2007, 2010, 2013, 2016, 2019

selbst Ratten, wurden von der vor Hunger halb irrsinnig gewordenen Bevölkerung gegessen.

Am 15. Juli 1697 verherzte ein gräßliches Hagelwetter die Feldflur. Der Blitz erschlug am selben Tage 7 Menschen und 120 Schafe. 22 Wohnhäuser gingen ihres Daches verlustig.

Am 17. Dezember 1711 brach ein Feuer am Kuchtore aus. Der Sturm trug die Feuerlohe in die Stadt, so daß den wütenden Elementen 17 Häuser und 8 Scheunen zum Opfer fielen.

Überaus kalte Winter (1740), verheerende Stürme (1747) und Hungerjahre (1699, 1748, 1847), lösten sich in kurzen Zeitabständen ab, um der drangsalierten Einwohnerschaft Obernkirchens stets neue Schrecken einzujagen. Mit zähem Willen zum Durchhalten, mit fleißiger und harter Arbeit haben die Menschen der Bergstadt den Elementen paroli geboten. Nach jedem Unglück erstand das Stadtbild schöner und größer als zuvor.

Hübsche Mädchen - auf den Scheiterhaufen!

In seiner Schrift „Gesammelte Merkwürdigkeiten des Stiftes, der Kirche und der Stadt Obernkirchen“ berichtet Gerhard Tünnermann 1762 das Folgende: „Anno 1659 ist der Anfang gemacht mit dem Brennen der Hexen auf der Arensburg, und sind allhier aus Obernkirchen allein bey 20 Personen, zumeist junge Dirnen, verbrannt worden. So ist bei der Arensburg noch der Teich zu sehen, wo solche Personen die Wasserprobe haben halten müssen. Auch steht noch jetzt der Pfahl, da daran sie sind verbrannt worden.“

Insgesamt sind von 1659 bis 1682 rund 80 Personen der Hexerei angeklagt worden. Mit Folterwerkzeugen verstand es der Hexenrichter, seinen Opfern Geständnisse herauszuquetschen. Schwere und schwerste Strafen wurden über die „Hexen“ verhängt.

„Ein Fäßlein guten reinischen Weines“

Eine hochinteressante gräfliche Urkunde vom Jahre 1615. Als Graf Otto IV. den Marktflecken Obernkirchen am 10. Februar 1565 zur Stadt erhoben hatte, änderte sich,

trotz dieser Gunstbezeugung so gut wie nichts am dörflichen Gesamterscheinungsbild von Obernkirchen. Es scheint dem energischen Grafen Ernst vorbehalten gewesen zu sein, den Flecken Obernkirchen zu Anfang des 17. Jahrhunderts in eine Kleinstadt umzuwandeln. Im Jahre 1615 weist der Graf den geschworenen Rat „unseres lieben stedtlein Overinkerken“ an, daß er sich „hinfüro“ eines städtischen Benehmens zu befleißigen habe.

Der Graf fordert als Ausdruck „stedtischen Verhaltens“ zuerst, daß das Rathaus (der heutige Ratskeller) instandgesetzt werde. Vor allem soll der Rat einen Weinkeller darin anlegen lassen, „und stets Reinischen Wein darauf haben“.

Besonderer Wert wird in der gräflichen Anweisung darauf gelegt, „auf allen Straßen, Steinwege zu machen“. Desgleichen sollen „die Mistgruben uff den Gassen und für den Heusern“ alsbald mit Erde ausgefüllt werden. Der damalige durchaus dörfliche Charakter Obernkirchens wird bestätigt, wenn der Graf mit Strenge anordnen muß, daß „die Strohdächer alsfalt abschaffen und obnehmen und die Gebewde und Heuser mit Ziegel“ zu behängen sind. Mit Ausnahme der Kirche und der Stiftsgebäude waren noch um 1600 alle Wohnstätten mit Strohdächern bedeckt. Erst 1589 war der halbe Ort durch eine Feuersbrunst vernichtet worden, weil das Feuer an den Strohdächern reiche Nahrung fand.

Weiter ordnet der Graf an, die Wohnhäuser „auch stundlich fein ausputzen und auswendig anstreichen“ zu lassen. Abschließend wird in der gräflichen Anweisung von 1615 den Bürgern empfohlen, „an-

sonsten auch in guten bürgerlichen Sitten und Politischen Sachen sich also exerzieren, wie das frommen eingezogen Bürgern in wohlbestallten Stedten geburet und wol an stehet“.

Man ersieht aus dem Vorstehenden, wie sich die Schaumburger Grafen abmühten, aus dem Dorfe Obernkirchen eine Stadt zu machen. Ein schweres Unternehmen bei Leuten, die in der Hauptsache Ackerbürger und Viehzüchter waren. Der bald darauf ausbrechende 30jährige Krieg und seine Folgezeit haben die gräflichen Anordnungen Papier bleiben lassen. Es hat noch mehr als 200 Jahre gedauert, bis die Mistkuhlen aus dem Stadtbild verschwunden waren.

IMPRESSUM

Gesamtherstellung und Vertrieb

Verlag Sponholtz & Holze GmbH

Schwanenkamp 12

30916 Isernhagen

oder

Postfach 100318 · 30903 Isernhagen

Tel.: 0511/61 43 95

Fax: 0511/61 84 4

und

Verlag Sponholtz & Holze GmbH

Kaiser-Wilhelm-Str. 7

30559 Hannover

Tel.: 0511/52 57 29

Fax: 0511/51 38 89

Redaktionsleitung

Andreas Holze (V.i.S.d.P.)

(Anschrift siehe Verlag in Isernhagen)

Anzeigenleitung

Jürgen Sponholtz

(Anschrift siehe Verlag in Hannover)

Gestaltung

Rainer Sponholtz

Vertrieb

Postvertriebsstück

ISSN 0935-8854

Ihre Traumreise 1996

Südafrikanische Impressionen

vom 13. Oktober bis 2. November 1996

Südafrika, fünfmal so groß wie Deutschland, aber mit nur 36 Millionen Einwohnern, ist ein Land, das dem Besucher eine unendliche Vielfalt an Attraktionen zu bieten hat: glitzernde Metropolen,

Zulu-Krals, Wüste und Blumenparadies, karge Steppen, subtropische Wälder und Gebirge so hoch wie die Alpen und eine artenreiche Tierwelt.

Wenn bei uns im Herbst die Tage kürzer werden, Sturm und Regen Ungemütlichkeit verbreiten, beginnt in Südafrika der Frühling. Wir starten am 13. Oktober 1996 ab Frankfurt und werden nach einem Nachtflug am Morgen in der Goldstadt Johannesburg landen, um den Weiterflug nach Kapstadt anzutreten.

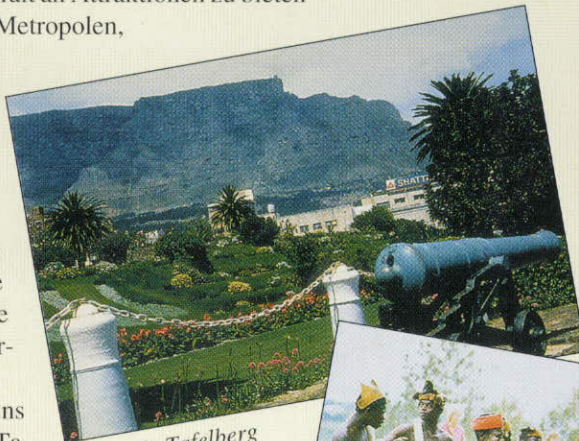
Ab hier soll unsere Reise durch das Land beginnen. Neben Stadtbesichtigung und historischen Bauten werden wir neben dem Atlantischen und Indischen Ozean auch das Hinterland, die Weinregion, erkunden. Kapstadt, gegründet 1652 von Jan van Riebeck, ist die heute 1,5 Millionen Einwohner zählende Stadt eine der schönsten Metropolen der Welt. Dort, am Tafelberg gelegen, umschließt der Atlantik die Südspitze Südafrikas. Von hier aus starten wir zu Ausflügen in die Kapregion, genießen die vorzüglichen Weine dieser Gegend und erleben die wild zerklüftete Küste der südlichsten Spitze von Afrika, Fauna und Flora begeistern uns in den verschiedensten Arten. Weiter geht die Fahrt entlang der Garden Route. Von Oudtshoorn aus, ein kleiner Ort in der Karoo, besuchen wir eine Straußenfarm und die riesige Tropfsteinhöhle „Cango Caves“. Wir befinden uns jetzt im Zentrum der südafrikanischen Straußenzucht. Lassen Sie sich über das Leben der Strauße aufklären und genießen Sie das Mittagessen auf der Farm.

Während dieser Reise bildet die spektakuläre „Garten Route“ einen der vielen Höhepunkte. Diese 225 km lange Strecke windet sich entlang der Südküste, meist von Gebirgsketten gesäumt. Schöne Strände, grün schimmernde Lagunen, tiefblaue Seen und Flußmündungen machen die Gegend zu einer der schönsten Urlaubsküsten der Welt. Ein weiterer Höhepunkt Ihrer Reise wird der weltbekannte Krüger Nationalpark sein, wo Sie auf Pirschfahrt gehen werden. Mit Glück erleben Sie die „Big Five“: Elefant, Löwe, Leopard, Nashorn und Büffel. Der Krüger Nationalpark ist einer der berühmtesten Nationalparks der Welt mit einer Fläche von fast 2 Millionen ha, durchzogen von 2400 km Straßen.

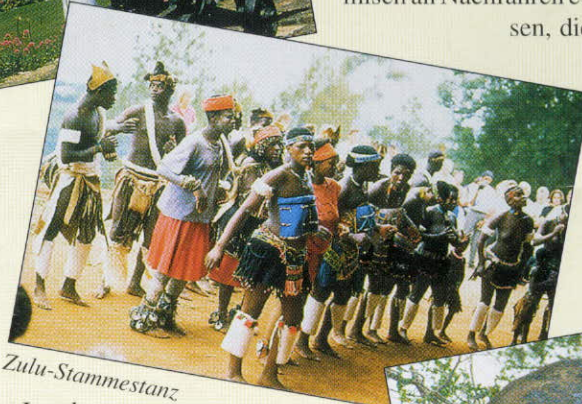
Der Blyde River Canyon ist eine riesige ausgewaschene Schlucht, die 26 km lang ist und als eine der größten Naturwunder Afrikas gilt. Verschiedene Wasserfälle mit so interessanten Namen wie „Berlin Falls“ und „Lisbon Falls“ stürzen bis zu 90 Meter in die Tiefe. Nordwestlich von Graskop gibt es ein besonderes Fenster, durch das Sie gucken werden – „God's Window“, schauen Sie durch und genießen Sie die „göttliche“ Aussicht. Vor Ihnen liegen endlose Wälder, das fruchtbare Lowveld und der Blyde River Canyon.

Natur und Landschaft Südafrikas sind abwechslungsreich. Nicht weniger vielgestaltig ist das Mosaik der hier lebenden Menschen, alteingesessene schwarze Völker, ein buntes Gemisch an Nachfahren europäischer Siedler und nicht zu vergessen, die Einwanderer aus Malaya und Indien.

Gerade in dieser Zeit ist es spannend und interessant, das „Zusammenwachsen“ dieser Völker zu erleben.



Kapstadt, Tafelberg



Zulu-Stammestanz



Krügerpark

Der Preis für diese Reise beträgt p. P. DM 7.460,—/DZ

Wenn Sie weitere Einzelheiten erfahren oder gleich diese herrliche Reise buchen wollen, dann fordern Sie eine ausführliche Reisebeschreibung an.

Wir bieten unseren Mitgliedern eine über 10-jährige Reiseerfahrung!

 Media & Tours
Haus & Grund GmbH
z. Hd. Detlef Hofmann
Theaterstr. 2 · 30159 Hannover
Tel: 0511/368 93 44 · Fax: 32 77 11





Immobilien
Service 

FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER: DER SPARKASSEN- IMMOBILIEN-SERVICE.

Der Treffpunkt mit der umfassenden Beratung
bei Kauf und Verkauf von Immobilien
und bei allen Finanzierungsfragen.

Sparkasse
Schaumburg-Lippe

